

Milch ist die Bewerbung und Auslobung dieser Milch innerhalb der EU untersagt. Diese Milch darf in den EU-Ländern nicht als besonders gesundheitsfördernd verkauft werden. Nichtsdestotrotz verkauft sich die namentlich geschützte „A2-Milch“ in Australien, Neuseeland, den USA und anderen nichteuropäischen Staaten sehr gut. Allein der Glaube an positive gesundheitliche Wirkungen öffnet die Portemonnaies. Auch in der Schweiz ist A2-Milch seit November 2019 im Handel. Die Landwirte bekommen für die Milch ih-

rer reinrassigen A2A2-Kühe einen leicht höheren Preis als für Schweizer Biomilch (73 ct).

Auf A2-Genetik umzüchten?

Regional wird auch in Deutschland Milch mit der Eiweißstruktur A2/A2 höherpreisig verkauft. Im Allgäu wird zum Beispiel A2 „Urmilch“ von Rewe und Edeka zu einem Preis von 1,69 € angeboten, in Niedersachsen sollen sogar 1,99 € für 1 l A2-Milch aufgerufen worden sein. Falls irgendwann eine

gesundheitsfördernde Wirkung der A2-Milch nachgewiesen werden kann oder die Molkereien mit diesem Produkt außereuropäische Märkte erschließen, wäre eine Umzüchtung auf reinrassige A2A2-Vererber sinnvoll. In Bullenkatalogen wird die jeweilige Eiweißgenetik ausgewiesen. Aber wenn jeder A2-Milch produziert, ist sie nichts Besonderes mehr und „verdient“ auch keinen höheren Preis. Übrigens: Büffelmilch enthält ausschließlich Beta-Kasein der Variante A2 (siehe auch Abbildung). Aus diesem Grund wurde in Niedersachsen ein beste-

hendes Schulmilchprojekt bereits auf Büffelmilch umgestellt.

Dr. Anke Römer
Institut für Tierproduktion
der Landesforschungsanstalt
Mecklenburg-Vorpommern
Tel.: 03 82 08-630-317
a.roemer@lfa.mvnet.de

Dr. Christine Höflich
Ligandis Biomarker Diagnostik

Dr. Andreas Höflich
Institut für Genombiologie
am Leibniz-Institut für
Nutztierbiologie (FBN)

Zuchtviehauktion im Februar in den Holstenhallen

Gute Inhaltsstoffe beflügeln die rotbunten Bullen

Die Zuchtviehauktion der Rinderzucht Schleswig-Holstein (RSH) am 27. Februar 2020 in den Holstenhallen Neumünster bot den Käufern ein kleines, aber qualitativ gutes Angebot. Die interessierten Käufer boten qualitätsorientiert und hatten vor allem ein Auge auf die mütterlichen Leistungen, gerade bei den männlichen Zuchttieren. Während die weiblichen Tiere weiterhin zu stabilen Preisen zugeschlagen werden konnten, erlebten gerade die rotbunten Bullen einen Aufwärtstrend.

Mit Ausnahme eines Bullen konnte der gesamte Markt geräumt werden.

Inhaltsstoffe fördern Preisbereitschaft

Die insgesamt sechs aufgetriebenen rotbunten Bullen bekamen durch die Körkommission alle eine Zuchtzulassung und gingen in die Auktion. Hier zeigte sich, dass die Käufer dieser Auktion insbesondere auf hohe Leistungen und Langlebigkeit auf der Mutterseite achteten, in Kombination mit möglichst hohen Inhaltsstoffen. Diese optimale Kombination bot die Katalognummer (Nr.) 6, „Withold“, ein „Rusty Red“-Sohn von Joachim Postel aus Rastorf im Kreis Plön. Neben Spitzenleistungen von über 10.000 kg Milch bei Mutter und Großmutter brachte die Mutter, eine Tochter des „Perfect Aiko“, zudem exzellente 5,23 % Fett im Schnitt der Laktationen. Das war dem neuen Besitzer 2.100 € wert. Mit 2.000 € knapp dahinter folgte ein recht ähnli-

cher Bulle, der „Baymax Red“-Sohn „Wilbrand“, dessen Mutter auch im Schnitt bei über 10.000 kg Milch mit 4,51 % Fett brachte. Aussteller hier war Lars Frohbös aus Goosefeld. Der Durchschnittserlös der rotbunten Bullen lag bei 1.900 €.

Das Kontingent der Rotbuntfärsen war mit vier Tieren ebenso wie im Januar recht klein, konnte seinen Durchschnittspreis mit 1.430 € aber leicht steigern. Teuerste Färse war mit 1.550 € die „Duncan Red“-Tochter „Violine“ von Ernst-Albert Stahl aus Neuendeich.

Preisverteilung bei Schwarzbunten gleichmäßig

Das Angebot in der Rasseabteilung der Schwarzbunten war etwas breiter angelegt als im Rotbuntbereich. Die Körkommission setzte

strenge Maßstäbe, sodass von den elf zur Körung vorgestellten Bullen acht zur Zucht zugelassen wurden und in die Auktion kamen. Hier blieb dann ein Bulle im Überstand. Diese vier Bullen kamen für 1.500 € unter den Hammer und waren damit die teuersten Bullen dieser Rasseabteilung: „Whirli“ (Nr. 21), ein „Lightstar“-Sohn von Detlef Bähnke aus Klein Schlamin, „Widos“ (Nr. 22) von „Avenue“ aus der Zucht von Hans Tietgen in Rickling sowie zwei Bullen aus der bekannten Zuchtstätte der Kaack GbR in Mözen: „KAX Whiru“ (Nr. 27) von „Casino“ und „KAX Wernu“ (Nr. 28) von „My Dream P“. Durch die recht gleichmäßige Preisverteilung wurde hier ein Durchschnittspreis von 1.428 € erreicht.

Auch bei den schwarzbunten Färsen zeichnete sich ein ähnlicher

Auktionsverlauf ab. Gleich vier der 13 aufgetriebenen Färsen erhielten einen Zuschlag bei 1.600 €. Somit waren die teuersten weiblichen schwarzbunten Tiere mit einem Durchschnittspreis von 1.523 €: „Tesson“-Tochter „Birki“ (Nr. 46), Kaack KG in Ratzbek; „Vanilli“ (Nr. 49) von „Astonishin“, Detlef Lienau aus Neritz; die „Astor Red“-Tochter „Vonne“ (Nr. 62), Detlef Bähnke aus Klein Schlamin sowie „Vera“ (Nr. 64), eine Tochter des bekannten RSH-Vererbers „Camera“ von Hartmut Schwarzlos aus Tangstedt.

Hochpreisige Angler-Färse aufgetrieben

Auch die Rasseabteilung der Angler hatte in der Februarauktion zwei Tiere im Kontingent. Der für seine Rasse sehr bunt gezeichnete Bulle mit der Nr. 31, „Wilmaro“, ein „Twix“-Sohn von Bernd Ellerbrock aus Westerau, erlöste 1.150 €. Die einzige Angler-Färse in der Auktion, „EG Vogelsang“ von Lorenz Engelbrecht aus Grundhof, wurde für erfreuliche 1.800 € zugeschlagen. Sie ist eine Tochter des RSH-Vererbers „Steen“ und überzeugte ebenfalls durch sehr gute Leistungen auf der Mutterseite.

Die nächste Auktion für schwarz- und rotbunte Bullen sowie weibliche Tiere – nur BHV1-freie Tiere mit amtlicher Bescheinigung – findet am Donnerstag, 19. März 2020, ab 9.30 Uhr in den Holstenhallen Neumünster statt.

Melanie Gockel
Rinderzucht Schleswig-Holstein
Tel.: 0 43 21-905-357
m.gockel@rsheg.de



Mit 2.100 € kam das teuerste Tier der Auktion von Joachim Postel aus Rastorf, und zwar dieser rotbunte Sohn des „Rusty-Red“. Foto: Melanie Gockel